

Fuhrmann, Laura; Matthes, Dominique; Laubner, Marian

Selbsthilfe oder Exit-Strategie? Eine qualitative Homepageanalyse zu externen Coachingangeboten für Lehrer:innen

Bauer, Tobias [Hrsg.]; Fuhrmann, Laura [Hrsg.]; Herzmann, Petra [Hrsg.]; Hövels, Barbara [Hrsg.]; Matthes, Dominique [Hrsg.]; Proske, Matthias [Hrsg.]: Ausstiege und (Dis-)Kontinuitäten im Lehrer:innenberuf. Zum Umgang mit Krisenerfahrungen und deren Folgen. Opladen • Berlin • Toronto : Verlag Barbara Budrich 2026, S. 110-126. - (ZISU Sonderheft; 1)



Quellenangabe/ Reference:

Fuhrmann, Laura; Matthes, Dominique; Laubner, Marian: Selbsthilfe oder Exit-Strategie? Eine qualitative Homepageanalyse zu externen Coachingangeboten für Lehrer:innen - In: Bauer, Tobias [Hrsg.]; Fuhrmann, Laura [Hrsg.]; Herzmann, Petra [Hrsg.]; Hövels, Barbara [Hrsg.]; Matthes, Dominique [Hrsg.]; Proske, Matthias [Hrsg.]: Ausstiege und (Dis-)Kontinuitäten im Lehrer:innenberuf. Zum Umgang mit Krisenerfahrungen und deren Folgen. Opladen • Berlin • Toronto : Verlag Barbara Budrich 2026, S. 110-126 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-348664 - DOI: 10.25656/01:34866; 10.3224/84743176.07

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-348664>

<https://doi.org/10.25656/01:34866>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.budrich.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Selbsthilfe oder Exit-Strategie? Eine qualitative Homepageanalyse zu externen Coachingangeboten für Lehrer:innen

Zusammenfassung

Für den Umgang mit Krisensituationen im Lehrberuf stellen u. a. Coachingangebote ein Format der Unterstützung dar. Dabei sind auch Angebote zu verzeichnen, die außerhalb von internen Fort- und Weiterbildungen des Berufssystems gemacht werden und im Alltagssprachgebrauch als „Lehrer-Exit-Coaching“ mitunter in Zusammenhang mit (dis-)kontinuierlichen Berufsverläufen bis hin zu Ausstiegen gesetzt werden. Der Beitrag nähert sich Homepageauftritten von Coachingangeboten für Lehrer:innen (N=24) mittels der Grounded Theory empirisch an. Sichtbar wird dabei, dass die Angebote Möglichkeiten entlang der eigenen (dis-)kontinuierlichen Berufsverläufe der Anbieter:innen offerieren, sich dabei aber mehr in Form der ‚Selbsthilfe‘ als einer ‚Exit-Strategie‘ entwerfen.

Schlagwörter: Lehrberuf, Coaching, (Dis-)Kontinuität, Grounded Theory, Homepageanalyse

Self-Regulation or Exit-Strategy? A qualitative homepage analysis of external coaching offerings for teachers

Coaching programs are one form of support available for dealing with crisis situations in the teaching profession. There are also coaching offerings outside of internal training programs within the profession, which are commonly referred to as “teacher exit coaching” and are associated with (dis-)continuous career paths and even leaving the profession. This article takes an empirical approach to websites offering coaching for teachers (N=24) by using grounded theory. The analysis shows that the coaching offerings present opportunities along the providers’ own (dis-)continuous career paths, but are characterized more in the form of “self-help” than an “exit strategy”.

Keywords: Teaching profession, coaching, career path, grounded theory, website analysis

1 Problemaufriss und Begründung des Erkenntnisinteresses

Die Komplexität des Lehrer:innenberufs spiegelt sich nicht allein in den antinomischen und krisenhaften Handlungsanforderungen wider (z. B. Paseka et al. 2018; Helsper 2009), vielmehr zeigt sie sich auch in der Heterogenität beruflicher Verläufe und vielgestaltigen Phänomenen von Mobilität bzw. Übergängen im Beruf (z. B. Herzog et al. 2021). Diese (Dis-)Kontinuitäten und Varianzen erlangen mit den steigenden Zahlen von dauerhaften Ausstiegen von Lehrpersonen aus dem Schulsystem eine erhöhte Aufmerksamkeit (z. B. Dohmen 2025). Gleichzeitig sind darüber jedoch genauere Aussagen über die Situation der jeweiligen Personen kaum möglich (Schmid-Kühn & Fuchs 2024: 21).

Aktuell wird sichtbar, dass Lehrpersonen in Krisen und Umbruchphasen, mitunter bei Entscheidungen gegen die Aufnahme und Fortführung der Lehrtätigkeit (z. B. Probst et al. 2024), vermehrt Felder und Personen außerhalb des Schulsystems aufsuchen:

„Ich habe damals, das kann man vielleicht auch noch dazu sagen, auch direkt ein Coaching gemacht: Lehrer-Exit-Coaching, tatsächlich. Sowas gibt es mittlerweile. Das habe ich online gemacht, auch selbst bezahlt. Und sie hat mich ein Jahr komplett begleitet mit Online-Sitzungen, eins zu eins, das war mir auch wichtig, dass es nicht so dieses: „Ja, ich mache ein Coaching-Paket für alle und es kostet 4000 Euro, egal was deine Bedürfnisse sind, aber zahl doch schon mal.“ (Interview mit *Anna Schilling*, Z. 358-363)

In dieser Interviewpassage¹ verweist die ehemalige Lehrerin *Anna Schilling* auf eine neue, u. a. durch Social Media geprägte Form des Ratgebens: *Coachingangebote für Lehrpersonen von freiberuflichen Anbieter:innen*. Das spezifisch zugeschnittene „Lehrer-Exit-Coaching“ hat sie selbst aufgesucht und finanziert. Berufsbezogenes Coaching findet somit nicht zwangsläufig in internen Fort- und Weiterbildungen des Berufssystems statt, wodurch solche Angebote mitunter nicht sichtbar sind. Gleichzeitig weisen sie bei der Beförderung von Diskontinuitäten im Berufsverlauf bis hin zu Formen des Ausstiegs offenbar eine Relevanz auf.

Coachingangebote für Lehrer:innen in ihren Bezügen zu Berufsausstiegen sind bisher empirisch kaum erforscht. Vielmehr wird in Ratgeberliteratur für Lehrpersonen in Belastungssituationen verheißungsvoll eine „Hilfe zur Selbsthilfe“ (Krüger 2024a: 201) offeriert und häufig ohne Verweis auf „einen möglichen Dropout“ (ebd.: 202) darauf gezielt, „an der Lösung von Problemen im Alleingang zu arbeiten“ (ebd.: 201). Ebenfalls mit einer Perspektive auf Kontinuität und damit auf einen Verbleib im Berufsverlauf stehen auch in Formaten wie Coaching zunächst die Bearbeitung von Herausforderungen im Berufsalltag unter personeller und individuell zugeschnittener Begleitung im Mittelpunkt (z. B. Führer & Cramer 2020; Schnebel 2020). An den variierenden Bedeutungen von Coaching als einerseits Selbsthilfe zum *Verbleib im Lehrberuf*, andererseits als mögliche *Exit-Strategie aus dem Beruf*, setzt der Beitrag explorativ mit einem empirischen Zugang an der Frage an, wie Coachingangebote dargestellt werden und wie dabei auf die Begleitung von (dis-)kontinuierlichen Berufsverläufen bis hin zur Anbahnung eines Exits Bezug genommen wird. Das Interesse ist mit der methodischen Herausforderung konfrontiert, Zugang zu Coachingangeboten herzustellen. Rechnung getragen wurde dem über die Analyse von Homepageauftritten (N=24), die solche Angebote offerieren und eine explorative Annäherung an das Phänomen ermöglichen. Über eine Systematisierung der Schwerpunkte von Coachingangeboten für Lehrer:innen werden zentrale Logiken in Bezug auf (Dis-)Kontinuitäten im Lehrberuf und einen möglichen Exit identifiziert.

Im Folgenden umreißen wir Forschungsschwerpunkte und Leerstellen von Coaching im Lehrberuf (Kap. 2). Anschließend beschreiben wir die methodologischen Ausgangspunkte der Analyse von Homepages, deren Umsetzung mit der Grounded Theory (Strauss & Corbin 1990) und das unserer Studie zugrundeliegende Sampling (Kap. 3). Danach folgen die Ergebnisse der Analyse (Kap. 4), um schließlich unsere Forschungsfragen zu beantworten und Limitationen und Potenziale für (professionsbezogene) Weiterarbeiten aufzuzeigen (Kap. 5).

1 Das Interview entstammt dem Projekt „Auszeit vom Unterricht. Eine Interviewstudie zur Bearbeitung berufsbezogener Anforderungen“ (Laura Fuhrmann), in dem die Bedeutung des Sabbaticals als Unterbrechung des Lehrberufs untersucht wird. Der Name der Lehrperson wurde pseudonymisiert.

2 Beratung, Begleitung und Coaching im Kontext des Lehrberufs

Für die Bearbeitung der vielfältigen An- und Herausforderungen der professionellen Handlungspraxis werden mitunter Formate der Unterstützung wie Coaching, Mentoring, Supervision oder kollegiale Beratung hinzugezogen. Hierunter lassen sich Angebote der Studien- und Berufsberatung für *(angehende) Lehrpersonen* fassen (z.B. Kampert & Maas 2024; Lellmann & Schmid-Kühn 2024), zudem treten zur Unterstützung von Lern- und Professionalisierungsprozessen in der Lehrer:innenbildung begleitende Formate wie *Coaching* und *Mentoring* in Erscheinung. Mentoring wird v.a. in Schulpraktika als längerfristige Arbeitsbeziehung (zwischen Mentor:in und Mentee) mit der „Funktion des Einsozialisierens in die Profession“ (Führer & Cramer 2020: 748) verstanden. Coaching zeichnet sich demgegenüber in der „humanistischen und systemischen Tradition“ (Schnebel 2020: 86) durch eine dyadische, (ko-)konstruktive und auf Selbststeuerung ausgerichtete Beziehung (zwischen Coach und Coachee) aus und fokussiert auf die „sozial eingebundene personale Entwicklung“ (ebd.: 89). Während mit Mentoring eine längerfristige „Einführung in das System Schule, die Unterstützung der pädagogisch-didaktischen Kompetenzentwicklung und der Übernahme der Lehrerinnen- und Lehrerrolle“ (ebd.: 87) in frühen Berufsphasen verknüpft ist, stehen beim Coaching Möglichkeiten der Optimierung und Leistungssteigerung zum „Erreichen beruflicher und/oder persönlicher Ziele“ (Führer & Cramer 2020: 749) im Mittelpunkt. Coaching wird v.a. in späteren Berufsphasen angesiedelt und als Form individueller „begleitender Prozessberatung“ (Lellmann & Schmid-Kühn 2024: 78) und „Möglichkeit, Reflexionsprozesse anzuregen“ (Boos et al. 2020: 188), verstanden.

Aktuell erhalten Coachingangebote im Lehrberuf eine gesteigerte Aufmerksamkeit, wenn von der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission zur Stärkung der Lehrkräftegesundheit Achtsamkeitstrainings, Supervision und Coaching – als Präventionsmaßnahme gegen Arbeitsbelastung oder den Ausstieg aus dem Beruf – explizit forciert werden (SWK 2023: 4, 28). Diesem ‚Heilsversprechen‘ im Umgang mit dem Fachkräftemangel lässt sich nach Parade und Epp (2025: 36) entgegenstellen, dass Coaching momentan v.a. in Schulentwicklungsprozessen als Strategie zur Bearbeitung der zunehmenden Anforderung der Selbstoptimierung und daraus resultierenden Entfremdungen im Lehrberuf auftaucht, „um die eigene Funktionsfähigkeit aufrecht-erhalten oder gar steigern zu können“. Der Akteur:innen-Fokus in der Coaching-Logik, d.h., „dass die Bewältigung all ihrer Probleme aus ihnen selbst heraus erfolgen könne“ (Parade & Stuchell 2024: 181), deutet auf eine Verantwortungsabgabe an die Lehrpersonen hin und blendet strukturelle Anforderungen aus. Aus strukturtheoretischer Perspektive zeigen die Autoren Gründe für die besondere Coaching-Anfälligkeit von Lehrpersonen auf: Im Lehrberuf sind Spannungen zwischen organisationalen Logiken, Klient:innen und Handlungsautonomie dauerhaft auszuhalten und zu bearbeiten. Gleichzeitig leistet diese dem Risiko, Einschränkungen der Selbstbestimmung zu empfinden, berufliche Enttäuschungen zu erfahren oder Erschöpfung sowie Burnout-Erkrankungen zu erliegen, Vorschub, auf die im Coaching nun Antworten und Lösungen versprochen werden (ebd.: 192-198).

Empirische Untersuchungen von Coachingangeboten für Lehrpersonen lassen sich in drei Forschungslinien nachzeichnen: Blickt man auf Angebote, die das Berufssystem den Lehrpersonen zur Verfügung stellt, zeigt sich *erstens*, dass diese bisher eher Modellprojekte bleiben. So wurde in Bayern die Wirksamkeit von arbeitgeber:inneninduzierten Coachings im Kontext der Corona-Pandemie untersucht, wobei diese dort nur für Lehrkräfte in Schulleitungsfunktionen vorgesehen sind (Laufer 2024: 13). Eine Schweizer Studie stellte wiederum die Entwicklung von Selbstmanagement-Kompetenzen durch Coaching von Lehrpersonen im Berufseinstieg heraus (Keck Frei et al. 2020). Geht man über das Berufssystem und den Berufseinstieg hinaus und bezieht die unterschiedlichen Ausgestaltungsformen verschiedener Angebote ein, lässt sich *zweitens* für Ratgeberliteratur die einfache, selten wissenschaftlich gestützte Vermittlung von Rezeptwissen (z. B. Krüger 2024a/b) festhalten. Die Bücher werden oft von ehemaligen Lehrpersonen verfasst, die ihre Erfahrungen im Berufsfeld u. a. mit Qualifikationen in der Fort- und Weiterbildung, Supervision oder eben auch im Coaching verbinden (Krüger & Konrad 2022: 639). Erweitert wird der Diskurs nun *drittens* um die Beforschung der „mediale[n] Diversifizierung von ratgeberischen Angeboten“ (Krüger 2024b: 133). Hierunter zählt etwa der Austausch im #twitterlehrerzimmer, den Hövels und Herzmann am Beispiel pandemiebedingter Schulschließungen analysiert haben. Sie zeigen u. a., wie in den Posts „subjektive Eindrücke durch den Vergleich mit kollektiven Handlungspraxen“ (2021: 154) abgesichert werden sollen und um Rat gebeten wird, wobei deren Beitrag zur Krisenbewältigung offenbleibt. Grabosch, Laubner und Matthes (2026/i. E.) stellen wiederum auf der Basis von Instagrambeiträgen von Lehrpersonen drei Modi des Ratgebens heraus, die von den Content-Creator:innen stark direktiv ausgerichtet werden.

Für die Untersuchung halten wir drei *Desiderate* fest:

- *Erstens* zeigt sich, dass Lehrpersonen vermehrt *Begleitangebote von freiberuflichen Anbieter:innen außerhalb des Schulsystems* in Anspruch nehmen – auch auf eigene Kosten (Probst et al. 2024: 226). Empirische Analysen zu Coachingangeboten, die sich neben Fort- und Weiterbildungen in der Lehrer:innenbildung mehr und mehr im digitalen Raum selbstorganisieren (Parade & Stuchell 2024: 181) und die wir im Folgenden ‚externe Coachingangebote‘ nennen, stehen indes noch aus. Neben psychologischen Angeboten lassen sich solche von „freiberufliche[n] Coaches, aber auch Beratungsunternehmen“ (Lellmann & Schmid-Kühn 2024: 83) differenzieren. Die Expertise reicht von der Weitergabe persönlicher Erfahrungswerte bis hin zu zertifizierten Qualifikationen, wobei der professionelle Hintergrund der Coaches oft intransparent ist (ebd.: 81; Laufer 2024: 14). Die Frage, welche Coachingangebote gemacht werden und in welcher Ausrichtung, ist bislang kaum untersucht.
- Während die positiven Effekte von Coaching im Lehramtsstudium gut dokumentiert sind und im Zuge des Berufseinstiegs breiter beforscht wurde (z. B. Boos et al. 2020: 202; Führer & Cramer 2020: 749, 751), besteht *zweitens* ein deutlicher Forschungsbedarf hinsichtlich der Relevanz in *späteren Berufsphasen*.
- *Drittens* bleibt durch die Perspektive auf Coaching als präventive Maßnahme unbeachtet, dass auch krisenhafte (berufs-)biografische Situationen – etwa eine Entfremdung vom Beruf oder fehlende Perspektivenvielfalt – eine zentrale Rolle bei der Anwahl eines Coachings spielen können (z. B. Probst et al. 2024: 226). Inwiefern sich Coachingangebote auf (Dis-)Kontinuitäten im Beruf beziehen und sich

dabei möglicherweise als Exit-Strategie inszenieren, ist noch ungeklärt. Die geringe Aufmerksamkeit geht auch damit einher, dass *diskontinuierliche Berufsverläufe* mit Übergängen, Brüchen und Neuorientierungen in späteren Berufsphasen zwar als relevant markiert, aber in Studien unterrepräsentiert sind (z. B. Herzog et al. 2021: 1265).

Ausgehend davon rückt im Folgenden die explorative empirische Untersuchung von externen Coachingangeboten für Lehrer:innen in den Mittelpunkt entlang der Frage, wie diese Angebote dargestellt werden und wie dabei auf die Begleitung von (dis-)kontinuierlichen Berufsverläufen bis hin zur Anbahnung eines Exits Bezug genommen wird.

3 Methodisches Vorgehen: Qualitative Homepageanalyse

Mit dem Interesse, Coachingangebote außerhalb von internen Fort- und Weiterbildungen des Berufssystems zu untersuchen, ist zugleich die Frage verbunden, wie sich diesen auf methodischer Ebene angenähert werden kann. Wir machen uns dazu die medialen Ausdifferenzierungen zunutze, die u. a. über die individuell gestalteten Homepages freiberuflicher Anbieter:innen sichtbar werden. Dabei lässt sich für Homepages als empirisches Datenmaterial zunächst festhalten, dass „mögliche Auswirkungen des Internets auf unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche“ (Schirmer et al. 2015: 20) und insbesondere auf den Lehrberuf bislang eher randständig in den Blick kommen (aber z. B. für Instagram: Grabosch et al. 2026/i. E.; für Twitter/X: Hövels & Herzmann 2021). Dem lässt sich die kultursoziologische und ethnomethodologisch informierte Annahme entgegenhalten, dass Sozialforschung, die nicht allein Kommunikation zwischen Anwesenden, „sondern die schreibende, chattende, vernetzte und dokumentierende Gesellschaften untersucht, neben der oralen Kommunikation beispielsweise auch die erzeugten Zeichen und Artefakte in den Blick nehmen muss“ (Wein 2020: 14). Das eingangs angeführte Interview legt nahe, dass sich Coachingangebote für Lehrer:innen dezidiert in Bezug zu diskontinuierlichen Berufsverläufen bzw. einem Exit setzen. Diese Verschränkung von Coachingangeboten und Lehrberuf können sich neben kommunikativen Verweisen auch in damit verbundenen Artefakten zur medialen Inszenierung des Angebots abbilden, zu denen wir u. a. die Homepages zählen.

Wie kann sich diesen Homepages nun explorativ mit einem qualitativ-interpretativen Zugang angenähert werden? Für die analytische Auseinandersetzung mit Homepages sind folgende, ausgewählte Spezifika zu verzeichnen (Corsten & Herma 2015: 215), die überdies mit forschungspraktischen Herausforderungen verbunden sind: Homepages weisen *erstens* eine gefächerte Systematik auf, insofern sie unterteilt werden können in Seitenbereiche bzw. Unterseiten, Links zu anderen Seiten etc. und somit komplexe Informations- und Verweisungszusammenhänge darstellen. *Zweitens* bleiben diese Möglichkeiten immer eingefasst vom „Modus schriftlicher und bildlicher Darstellungen“ (ebd.). Daher ist eine Auswahl der zu analysierenden Bereiche zu treffen sowie das Wechselspiel der verschiedenen Gestaltungselemente einzubeziehen. Dabei stellt sich jedoch die Frage, inwiefern bildliche und textliche Ausschnitte von Home-

pages im Zuge der Ergebnisdarstellung in einem Beitrag gezeigt werden können, da damit *drittens* auch forschungsethische Herausforderungen aufgerufen werden. Denn v. a. auf Homepages zu Coachingangeboten weisen die bildlichen Darstellungen (z. B. Fotos der Coaches) einen starken Personenbezug auf (s. Kap. 4.), zudem sind prägnante Textteile einfach zurückzuverfolgen, wodurch eine vollständige Anonymisierung nicht gewährleistet werden könnte. Eine Steigerung erfährt dies *viertens* durch Fragen von Urheber:innenschaft. Insofern die jeweiligen Anbieter:innen die Autor:innen der Homepages sind oder diese in Auftrag gegeben haben, unterliegt die Verwendung dieser Homepages urheber:innenrechtlichen Begrenzungen. Aufgrund der bestehenden Risiken sowohl der Verletzung von Urheber:innenrechten als auch eine nicht vollständig gesicherte Anonymität bzw. Unkenntlichmachung werden in der Darstellung der Analyseergebnisse in diesem Beitrag keine Ausschnitte der Homepage sowie Zitate abgebildet.

Den Einschränkungen einer noch unklaren Rechtssicherheit im Umgang mit dieser Sorte qualitativer Daten und den Möglichkeiten, diese im Zuge der Ergebnisdarstellung abzubilden, wurde mit einer method(olog)ischen Vorgehensweise begegnet, die auf die Generierung einer abstrahierenden Systematik ausgerichtet ist: Zugrunde gelegt haben wir unseren Analysen eine kategorienbildende Auswertung mit der Grounded Theory (Strauss & Corbin 1990). Die Homepages werden dabei im Sinne eines „content-as-practice“ Ansatzes fokussiert, wie es Bareither (2023) mit Bezug auf praxistheoretische Vertreter:innen beschreibt. Dabei werden die Daten – der content – nicht als Medien analysiert, sondern es wird gefragt, „what the media contain“ (ebd.: 173). Es wird also nicht vereindeutigend unterschieden zwischen digitalem Content und damit verbundenen Praktiken, vielmehr wird „digital content itself as practice“ (ebd., Herv. i. O.) verstanden. Die produzierten Inhalte sind stillgestellte Praktiken, die in geronnener Form als Darstellungen auf den Homepages vorliegen. Als solche spiegeln sie sedimentierte Wissensbestände und implizite Bedeutungszuschreibungen wider (Bittner & Budde 2018). Im Fall der Coachingangebote lässt sich dies als explizites und implizites Wissen über den Lehrer:innenberuf und damit verbundenen (dis-)kontinuierlichen Berufsverläufen konkretisieren, das sich in den Logiken der Darstellung der Angebote manifestiert.

Angenähert haben wir uns den Homepages in vier Arbeitsschritten:

1. Zunächst nahmen wir eine übergreifende Systematisierung externer Coachingangebote für Lehrer:innen vor, die über Homepages beworben werden.² Mittels einer Onlinerecherche wurden sowohl über Social-Media-Plattformen wie Instagram als auch über gängige Suchmaschinen mit Schlagwörtern und Hashtags wie „Lehrperson“ in Kombination mit „Coaching“ und „Beratung“ sowie „Ausstieg“ bzw. „Exit“ Angebote gesammelt, die i. w. S. begleitende und beratende Formen wie Coaching für Lehrkräfte offerieren. Unsere erste Sammlung umfasste Internetpräsenzen, die in ihrem Impressum auf einen Sitz in Deutschland verweisen (Stand 10/2025: N=32).³ Im Samplingprozess direkt ausgeschlossen wurden staatlich initiierte oder internationale Angebote sowie jene von Bildungsdienstleistenden. Verwendet haben wir die Desktopansicht.

2 Eine Internetseite, die alle Angebote listet, existiert nicht.

3 Die Recherche ist unabgeschlossen, da weitere Angebote unter der Schlagwortsuche, durch Reichweite oder Algorithmen nicht aufgetaucht sein können.

2. Um unserem Zugriff eine konsistente Analyseeinheit zugrunde zu legen, fokussierten wir dann die Startseiten bzw. Landingpages. Diese erweisen sich insofern als zentral, als dieser Seite „potenziell auch die meisten Besucher:innen begegnen“ (Klüber 2020: 151) und sie somit als eine Art ‚erster Kontakt‘ und ‚Schaufenster‘ des Angebots fungieren. Die gesamte Hauptseite umfasst alles, was beim Scrollen ohne weiterführenden Klick einsehbar ist.
3. Die Homepages wurden anschließend mittels der Grounded Theory tiefergehend untersucht. Die qualitativ-interpretative Analyse orientierte sich an dem dreistufigen Kodierprozess nach Strauss und Corbin (1990) sowie der grundlegenden „Methode des ständigen Vergleichens“ (Strübing 2014: 15). Dabei wurden die Daten in konsequente Beziehung zueinander gesetzt, um gegenstandsbezogene Theoretisierungen entwickeln zu können. In der Analyse bestimmte dann die Kodierung einer Homepage die Wahl der nächsten Homepage, indem ausgehend der ersten Befunde nach möglichen Kontrasten ausgewählt wurde. In der Annäherung an die Startseite ging es im ersten Schritt, dem „offene[n] Kodieren“ (Strauss & Corbin 1990: 61ff.), um eine möglichst unvoreingenommene Annäherung an die Darstellungen. Sowohl die bildlichen als auch textlichen Elemente wurden in griffige Bezeichnungen, sog. Codes, überführt. Entscheidend war dabei, keine rein paraphrasierenden Codes zu bilden, sondern die Logiken der Darstellung analytisch herauszuarbeiten. Während die Darstellungen über dieses offene Kodieren zunächst aufgebrochen und in erste thematische Konzepte überführt wurden, wurden sie im nachfolgenden axialen Kodieren neu systematisiert und in Beziehung zueinander gesetzt (Strübing 2014: 16). Entlang der Frage, welche Konzepte auf gleiche Logiken bzw. Bezugsphänomene verweisen, wurden die Konzepte in einem interpretativen Prozess unter Rückbezug zu den Homepages relationiert und zu Kategorien verdichtet. Es ging in diesem Vorgang darum, erste Verknüpfungen zwischen den unterschiedlichen Homepages im Sample herzustellen, dabei die Eignung von Konzepten als Kategorien zu eruieren, die Kategorien auszudifferenzieren und in ihren Eigenschaften zu konkretisieren. Da in diesem Beitrag erste Ergebnisse mit einem Zuschnitt auf (Dis-)Kontinuitäten im Lehrberuf vorgestellt werden, wird der dritte Schritt des Kodierprozesses, das selektive Kodieren, mit der Identifizierung einer Schlüsselkategorie ausgeklammert (Strauss & Corbin 1990: 121). Für diesen Beitrag konnten vier zentrale Kategorien ausgearbeitet werden, in denen sich die übergreifenden Schwerpunkte der Angebotsdarstellung auf den Hauptseiten widerspiegeln (s. Kap. 4).
4. Bereits in den ersten Kodierungen zeichnete sich als maßgeblicher Unterschied ab, dass nicht alle Angebote ausschließlich auf Lehrpersonen ausgerichtet sind. Entsprechend des Schwerpunktes unseres Beitrags auf *Coachingangebote für Lehrer:innen*, die direkt auf den Hauptseiten prominent beworben werden, reduzierte sich unser Gesamtsample von zunächst insgesamt 32 final auf 24 Homepages (N=24). Da es sich bei dem variierenden thematischen Zuschnitt um ein Ergebnis unserer Analyse handelt, wird dieses in der Vorstellung der vier Kategorien näher ausgeführt.

4 Empirische Befunde zu externen Coachingangeboten für Lehrer:innen

Im Folgenden wird an vier empirisch gewonnenen Kategorien in einer verdichteten Ergebnisdarstellung aufgezeigt, wie externe Coachingangebote dargestellt werden und welche Rolle dabei die Begleitung von (dis-)kontinuierlichen Berufsverläufen bis hin zur Anbahnung eines Exits spielen.

4.1 Selbstbezeichnung und Zuschnitt der Coachingangebote

Bei der Analyse des Gesamtsamples fallen zunächst die variierenden Selbstbezeichnungen, Ausrichtungen und Verortungen der Angebote auf. Einen Zuschnitt auf den Lehrer:innenberuf unter gleichzeitiger Selbstbezeichnung als Coaching weisen nur 24 der 32 Homepages auf, während sich die übrigen acht Angebote *nicht explizit* als Coaching bezeichnen und sich *nicht ausschließlich* an Lehrpersonen richten. Bereits hier zeichnet sich ein *Spektrum der Spezialisierung der Angebote* ab: Werben also 24 Angebote mit einer starken *Ausrichtung auf den Lehrberuf* und damit verbundenen Veränderungsmöglichkeiten, machen acht Angebote kenntlich, sich übergreifenden Fragen der Lebensgestaltung zu widmen, von denen der Beruf dann *eine* Facette bildet. Aufgrund der fehlenden Spezifität der zweitgenannten Angebote für den Lehrer:innenberuf auf der analysierten Hauptseite werden diese Homepages von einer näheren Betrachtung ausgenommen.

Die *Explizitheit des Zuschnitts* auf den Lehrberuf vollzieht sich in den 24 Angeboten in Abstufungen: So taucht die Ausrichtung auf den Lehrberuf bei zwölf Homepages bereits begrifflich oder bei zwei Angeboten zumindest metaphorisch in der URL auf. In sieben Fällen wird zwar nicht in der URL, aber direkt auf der Landingpage der Zuschnitt auf den Lehrberuf deutlich. Bei zwei Angeboten geht dies erst im Verlauf der Hauptseite hervor und in einem weiteren Angebot erfolgt die Ausrichtung lediglich über Publikationen, die Lehrpersonen bzw. den Lehrberuf adressieren und am Ende der Hauptseite beworben sind.

Ähnlich verhält es sich mit der *Selbstbezeichnung als Coaching*, wenn diese bei 16 Angeboten direkt in der URL oder prominent auf der Landingpage verankert ist. Acht weitere der 24 Angebote sind zwar explizit auf den Lehrer:innenberuf sowie die damit verbundenen Erarbeitungen beruflicher Veränderungsmöglichkeiten ausgerichtet, verzichten aber auf eine direkte Rahmung des Angebots als Coaching, die Selbstbezeichnung als Coach(ing) erfolgt indirekt im Verlauf der Hauptseite oder im Zuge der Selbstvorstellung der coachenden Person(en). Diese Angebote verbleiben offener, indem sie eine größere Spannbreite verschiedener Begleit- und Unterstützungsformate nahelegen.

In den 24 Angeboten, die auf den Lehrberuf ausgerichtet sind, lässt sich die Ausrichtung nochmals hinsichtlich der *Ansprache der Lehrpersonen* differenzieren: Alle 24 Angebote richten sich primär an Einzelpersonen und werben mit einem individuell ausgerichteten „1 : 1 Coaching“. Es erfolgt eine starke Adressierung der Lehrperson als Individuum (s. Kap. 4.3). Dazu reißen sich verschiedene Erweiterungen: Weitere Coachingformate zielen etwa auf Kleingruppen, daneben aber auch auf die ganze Schu-

le, auf Schulklassen oder Personen in Funktionsrollen der Schulleitung. Yoga, Meditation, Stressbewältigung und Zeitmanagement sind exemplarische Konkretisierungen, die über das Coaching-Angebot hinausreichen. Fundiert wird dies über die Expertise der coachenden Person und/oder den Schwerpunkt des Angebots, was in den folgenden beiden Abschnitten weiter ausgeführt wird.

4.2 Auftritt und Expertise der Coach bzw. des Coachingteams

Alle einbezogenen Coachings werden entweder von einer *Einzelperson* oder einem *Team* angeboten; in letzterem Fall ist dies mit Rahmungen als *multiprofessionelles Angebot* verbunden. Über Fotos der Anbieter:innen – bei 22 Homepages direkt auf der Hauptseite, bei zwei weiteren auf Unterseiten – wird das Angebot *personalisiert* und ein Bezug zu den ‚Personen hinter dem Angebot‘ hergestellt. Gleichzeitig entsteht insbesondere bei großformatigen Fotos als Hintergrund der Seite eine Konkurrenz zwischen Sache und Person, insofern sich Text und bildliche Elemente überlagern und mal mehr, mal weniger im Vordergrund stehen.

In 21 Angeboten besitzen die Coaches bzw. mindestens eine der Personen aus dem Team *Berufserfahrungen als Lehrperson*; bei zwei Coaches sind die Informationen nicht verfügbar, eine Coach hat Lehramt studiert, aber nicht als Lehrperson gearbeitet. Die Hauptakteur:innen sind somit fast alle entweder *tätige* Lehrpersonen oder *ehemalige* Lehrpersonen(anwärter:innen), die aus dem Beruf oder nach dem Studium ausgestiegen sind. Neben dem Lehrer:in-Sein oder -Gewesen-Sein verweisen die Coaches zusätzlich auf Expertise in anderen Bereichen der Schule. Dazu zählen bspw. Erfahrungen in Funktionsrollen wie Schulleitung oder Schulentwicklungsteams sowie als Ausbilder:innen im Referendariat.

In fast allen Coachingangeboten wird damit eine *erfahrungsbasierte und auf die eigene Berufsbiografie bezogene Beratung* hin zu einer beruflichen Neuorientierung ausgewiesen: Die Expertise der coachenden Person(en) besteht in eigenen Erfahrungswerten zur Tätigkeit als Lehrperson. Sie positionieren sich beispielsweise als Kenner:innen des Systems oder geben an, eine ‚Innensicht‘ auf den schulischen Alltag zu besitzen. Dies erstreckt sich nicht nur auf verschiedene Stationen und Tätigkeiten im Berufsverlauf – etwa Referendariat, Verbeamtung, Schulleitung –, sondern auch auf die damit verbundenen Herausforderungen wie Stress, Zeitmangel und bisweilen auch körperliche und seelische Beanspruchungen, die teils in einen Burnout gemündet sind. Zudem umfassen diese Erfahrungen mitunter einen Ausstieg aus dem Lehrer:innenberuf, wenn sich die coachenden Personen in sechs Angeboten als erfahrene Aussteiger:innen aus dem Schulsystem oder in einem Fall als im Beruf pausierend positionieren. Insgesamt werden die Angebote somit entlang eigener, (dis-)kontinuierlicher Berufsverläufe aufgespannt. Sie stellen Kund:innen eine potenzielle *Homologie von Berufsverläufen* in Aussicht, die Anschluss- und Identifikationsoptionen an das Angebot eröffnen.

Die Coachings werden zudem über angeführte Expertise in anderen Bereichen – etwa in der Psychologie oder systemischen Beratung – als Angebote präsentiert, die mitunter neue, vor allem aber *mehrperspektivische Ansätze und Beratungsoptionen* be-reithalten.

Seine Fortsetzung findet dies in weiteren, *multimedialen Zugängen zum Angebot*, die auf den meisten Hauptseiten direkt beworben werden und auf die Breite verschiedener ‚Standbeine‘ verweisen: Dazu zählen Blog und Newsletter, Publikationen, Podcasts, Yoga-Kurse sowie Social-Media-Plattformen, auf denen die Anbieter:innen teils als Influencer:innen aktiv sind. Die Homepages dienen damit auch als *Werbefläche für weitere Leistungen* und der *Selbstvermarktung der coachenden Personen*.

Unterstützt wird dies über Techniken, mit denen die *Legitimation und Vertrauenswürdigkeit des Angebots* unterstrichen sowie auch die *Erfolgsaussichten des Coachings* ausgewiesen werden. Dies spiegelt sich in Referenzen auf Kooperationspartner:innen wider, zu denen Verlage, Universitäten und Fernseh- bzw. Radiosender zählen, sowie in Zertifizierungen über Trustpilot oder über das Feedback vorheriger, zufriedener Kund:innen, die auf den Hauptseiten abgebildet werden.

4.3 Schwerpunkt des Angebots: Krisen vs. Gestaltungsmöglichkeiten im Lehrer:innenberuf

Der Lehrer:innenberuf wird auf den Homepages in Verbindung mit *Krisen bzw. krisenhaften Erfahrungen und Situationen im Schulalltag* gesetzt, die als individuell-berufsbezogene Krisen und/oder strukturell-berufsbezogene Krisen entworfen werden. Aufgespannt wird auf den Hauptseiten eine Auswahl an Missständen, mit denen Lehrerperso-nen im schulischen Geschehen oder als Konsequenz der dortigen Tätigkeit konfrontiert sein können.

Die *individuellen Krisen* werden in den Angeboten über Fragen oder Feststellungen zu den antizipierten Wahrnehmungen und Gefühlslagen der Kund:innen über ihren beruflichen Alltag aufgerufen: Operiert wird beispielsweise mit Gefühlen von Unzufriedenheit, einem Ausbrennen, an die eigenen oder schulisch-strukturellen Grenzen zu stoßen sowie ‚gestrandet zu sein‘. Im Zentrum der jeweiligen Ausführungen stehen die Bedürfnisse der Interessent:innen, die mit den Tätigkeiten in der Schule oder innerhalb der schulischen Strukturen nicht realisiert werden können. Der Lehrberuf wird einerseits mit Phänomenen von Stagnation und fehlenden Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, andererseits mit Formen körperlicher und geistiger Beanspruchung und Belastung in Verbindung gesetzt.

In weiteren Angeboten werden demgegenüber stärker *strukturell-berufsbezogene Krisenmomente* als Argumentationslinie angeführt, die durchaus mit den antizipierten individuellen Krisenmomenten verknüpft werden. Merkmale der Berufstätigkeit wie das Beamtensystem werden dabei als widersprüchlich entworfen, wenn es einerseits berufliche Stabilität und Kontinuität suggeriert, andererseits aber als wenig flexibel und darin (individuell) begrenzend skizziert wird. Angeführt werden auch Leerstellen in der Lehrer:innenbildung, da Studium, Fort- und Weiterbildungen zentrale Anforderungen im beruflichen Alltag nicht aufgreifen. Insgesamt wird das Schulsystem als starr und z. T. übermächtig entworfen, das keine Individualität zulässt bzw. nicht fähig ist, auf individuelle Bedürfnislagen einzugehen und die involvierten Personen mit Heraus- und Überforderungen allein lässt.

Das Coaching bietet darauf eine Antwort, indem es zunächst eine *Legitimierung der Erfahrungen* offeriert, insofern diese aufgegriffen, thematisiert und zum Ausgangspunkt der Intervention gemacht werden. Eine Fortsetzung findet dies, wenn drei der Homepages eine Community aus anderen gecoachten Lehrpersonen in Aussicht stellen, die sich durch geteilte Erfahrungen ausweisen. Auch Seminar- und Kursangebote einzelner Homepages verweisen auf Gruppenkontexte zum Erfahrungsaustausch. Im Anschluss daran wird das Coaching als *individuell ausgerichtete Begleitung* entworfen, über die schulische Unterstützungsangebote mit ihren Begrenzungen und der Ignoranz individueller Bedürfnislagen gerade nicht verfügen. Verbunden mit der starken Zentrierung auf die Person skizzieren die Coaches den Anspruch, individuelle Umgangs- und Bewältigungstechniken für krisenhafte Situationen zu erarbeiten (s. Kap. 4.4).

Von diesen Argumentationslinien unterscheiden sich drei Homepages, in deren Darstellung keine Narrative von Begrenzung und Belastung bedient werden. Stattdessen wird zur ‚Gestaltung von Schule‘ bzw. einem ‚individuellen Weg‘ im schulischen Kontext aufgerufen, bei der eigene Stärken und Ressourcen erkannt und eingebracht werden sollen. Angeführt wird also auch hier die Notwendigkeit der Transformation, allerdings nicht ausgerichtet auf das Individuum, sondern auf die schulischen Strukturen. Das Individuum wird dabei in einer Rolle als Vermittler:in und Akteur:in von Transformationsprozessen adressiert. Im Mittelpunkt der Angebotsdarstellung stehen *Themenfelder beruflicher Gestaltung und der Entwurf von Handlungsmöglichkeiten in Unterricht und Schule*.

Ein weiteres Angebot bewegt sich außerhalb dieses Spektrums, es verbleibt unspezifisch in seinen Ansatzpunkten, indem es sehr unterschiedliche (Coaching-)Angebote offeriert und bisherige, auch wissenschaftliche Tätigkeiten bündelt.

4.4 Coachingangebote zwischen Kontinuität und Diskontinuität im Lehrer:innenberuf

Die *Zielsetzungen des Coachings* werden unterschiedlich entworfen. Diese bewegen sich in einem Spektrum von Kontinuität und Diskontinuität im Lehrberuf, die sich je nach aufgerufener Logik in unterschiedlichem Ausmaß abbilden: In den drei Angeboten, die sich an Gestaltungsmöglichkeiten von Schule ausrichten, geht es am deutlichsten um einen Verbleib im Beruf. Deutlich stärker aufgespannt wird das Spektrum dann in 21 Angeboten, in denen es um die Bedürfnislagen des Individuums innerhalb des starren Systems Schule geht. Im Coaching sollen u. a. Strategien zur Flexibilisierung und Bewältigung der beruflichen Anforderungen *innerhalb des Alltags als Lehrperson* (z. B. Stress-/Zeitmanagement, Umgang mit Unterrichtsstörungen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf) gefunden werden. Eine Facette von (Dis-)Kontinuitäten wird in der Erarbeitung von alternativen Berufsverläufen *innerhalb von Schule* deutlich (z. B. als Schulleitung, Schul-/Bundeslandwechsel). Darüber hinaus inszenieren sich die Coachingangebote aber auch als *Rückzugsraum außerhalb von Schule und Beruf*, in denen Ruhe vom stressigen Alltag gefunden und durchgeatmet werden kann (i. S. kleiner Auszeiten oder in Ruhe- und Entspannungsorten). Hingeführt wird zu einer Form von Alltagsausstiegen bei gleichzeitigem Verbleib im Lehrberuf. Ein völliger Rückzug kumuliert in drei von

24 Angeboten in *Szenarien des Ausstiegs und grundsätzlichen Neujustierungen beruflicher Karrierewege* jenseits des Lehrberufs bzw. Schuldienstes (z. B. Austritt aus der Verbeamtung), die vor allem dann greifen, wenn das schulische System zu übermächtig wird.

Übergreifend wird in den Angeboten sichtbar, dass der *Berufsweg als kalkulier- und kontrollierbar* entworfen wird, wenn er etwa im Zuge von beruflichen Kurswechseln im Sinne einer Neuorientierung verändert und optimiert werden kann. Ein Verbleib bei Unzufriedenheit, Übermüdung, Stress und Untätigkeit wird damit als individuelles Versäumnis deklariert, indem eigene Mach- und Planbarkeiten des Berufsverlaufs nicht genutzt werden. Insbesondere in den Angeboten, die sich nicht auf die Gestaltung von Schule richten, wird eine stetige *Arbeit am Selbst* als erforderlich entworfen: Berufliche Zufriedenheit wird nicht mehr an Schule geknüpft, sondern an ein Wissen über die eigene Person und die Realisierung individueller Bedürfnisse, innerhalb, neben oder auch außerhalb des schulischen Kontextes.

5 Diskussion, Fazit und Ausblick

Entlang der Frage, wie externe Coachingangebote für Lehrer:innen dargestellt werden und welche Rolle dabei die Begleitung von (dis-)kontinuierlichen Berufsverläufen bis hin zur Anbahnung eines Exits spielen, konnten zentrale Logiken der Homopagedarstellungen identifiziert werden. Diese fungieren dabei nicht nur im „Modus der Visitenkarte“ (Corsten & Herma 2015: 221), die zentrale Informationen bündeln, vielmehr wird Coaching als multimediales, multiprofessionelles und mehrperspektivisch ausgerichtetes Unterstützungsangebot inszeniert. Die Notwendigkeit der Unterstützung wird über Problemkonstruktionen des Lehrberufs hervorgehoben, sodass ein *Hinterfragen des Berufssystems* für Lehrpersonen, die mit berufsbezogenen Anforderungen hadern, zum Anschlussmoment wird. Ursachen von Krisen und Belastungen werden v. a. als fehlende Passformigkeit von Bedürfnissen und Beruf, auf eine Infragestellung von Entwicklungsmöglichkeiten – u. a. zentriert in stereotypen Problematisierungen der Verbeamtung (s. Pasternak et al., in diesem Heft) – sowie im Bild der Stagnation und Rückständigkeit von Schule entworfen. Die externen Coachingangebote von freiberuflichen Anbieter:innen offerieren nicht allein die Bearbeitung von Herausforderungen im Berufsalltag sowie Optimierung und Leistungssteigerung (Führer & Cramer 2020; Schnebel 2020), stattdessen stellen sich die Angebote als Beratung hin zu einer *Neuorientierung im Innen oder auch Außen des Berufsfeldes* dar.

Diese Zentrierung um (Dis-)Kontinuitäten im Berufsverlauf (Herzog et al. 2021) wird auf den Homepages in engem Zusammenhang zu den Wissensbeständen der Anbieter:innen gesetzt, wenn die skizzierten Möglichkeiten auf einer *Homologie von (berufs-)biografischen Verläufen* basieren. Die Expertise der Coaches zeichnet sich sowohl über Tätigkeiten als Lehrperson und in weiteren Funktionsrollen im schulischen System als auch in Tätigkeiten außerhalb von Schule, nicht zuletzt als erfahrene Aussteigende, aus. So verdeutlicht etwa die Tätigkeit als Coach neben dem Lehrberuf eine Möglichkeit der Veränderung bei gleichzeitigem Verbleib im System.

Während nur in wenigen Angeboten Anknüpfungspunkte an Schulentwicklungsthematiken aufgemacht werden, deren Verankerung in der (Berufs-)Biografiegestaltung durchaus einseitig aufgelöst werden kann (Matthes & Fuhrmann 2025), entwerfen die meisten Angebote hingegen individuumszentrierte Strategien und machen die ‚Arbeit am Selbst‘ zum Programm. Hingeführt wird etwa zu einer Form von Alltagsausstiegen oder sog. „Mikroausstiegen“ (s. Bauer, in diesem Heft), die eine Strategie im Umgang mit Krisenmomenten und insb. beruflichen Stress- und Belastungssituationen darstellen können, dabei aber (noch) einen Verbleib im Lehrberuf implizieren. Diese Tendenz findet sich auch in Angeboten, die stärker auf Wechsel von Funktionsrollen ausgerichtet sind. In all diesen Darstellungen zeichnet sich ein *Modus der Dethematisierung* ab, wenn Problemlagen nicht auf Unterricht(en) oder weitere pädagogische Tätigkeiten bezogen werden, für die positive Effekte von Peer-Coaching und kollegialer Fallberatung nachgezeichnet werden konnten (Schnebel 2020: 87). In den Angeboten spiegeln sich Dynamiken wider, die auch im Kontext Schule wirken, insofern eine Beschäftigung mit unterrichtsbezogenen Fragestellungen und Einwirkungen abgewendet wird (Goldmann 2018: 132-133).

Insgesamt wirken die Angebotsdarstellungen somit stark in einem Modus der ‚Selbsthilfe‘, und damit nicht als ‚Exit-Strategie‘: Ausstiege aus dem Lehrberuf werden in den Selbstdarstellungen der Coaches verhalten thematisiert, bei aller Systemkritik geht es eher um den Verbleib im Beruf. Genauer wäre zu untersuchen, ob und inwiefern damit eine ‚Wunschklientel‘, etwa eines sicherheitssuchenden und auf Kontinuität ausgerichteten Habitus, entworfen wird. Zugleich ist auffällig, dass sich Fremdbezeichnungen der Coachingangebote, wie z. B. als „Lehrer-Exit-Coaching“ bei *Anna Schilling*, zu Selbstpositionierungen der Coachingangebote auf den Homepages unterscheiden. Umgekehrt ließe sich somit auch fragen, ob in der praktischen Ausgestaltung des Angebots dann stärker zum Exit hin gecoacht wird. Bislang ist – auch aufgrund der methodischen Herausforderungen eines Feldzugangs zur Coachingpraxis selbst – offen, wie diese Begleitprozesse verlaufen und welche Rolle die Kund:innenbindung sowie die Community spielt, die sich aus dem Kreis gecoachter Lehrkräfte speist. Im Sampling beobachteten wir u. a., dass Angebote aus dem angloamerikanischen Raum dazu kontrastieren und den Exit deutlich expliziter vermarkten. Weiterführende Studien sind erforderlich, in denen stärker die Spezifika der Berufslaufbahn und Berufsstruktur im deutschsprachigen Raum einbezogen werden.

Mit Blick auf das deutsche Berufssystem lässt sich dabei bereits festhalten, dass berufliche Veränderungen im Sinne einer *Individualisierung* bzw. *Personalisierung* i. d. R. nicht vorgesehen sind. Die Auflösung der Einseitigkeit im Berufsverlauf führt mitunter zu einem Drop-out (z. B. Matthes & Fuhrmann 2025), wohingegen etwa in der Schweiz Berufswechsel innerhalb des Systems möglich sind (z. B. Herzog et al. 2021). Der ‚Boom‘ auf dem Coachingmarkt ist gleichzeitig nicht überraschend, werden etwa im Gutachten der SWK (2023) Lehrkräfte aufgefordert, individualisierte Lösungen für Belastungsprobleme zu finden (z. B. über Achtsamkeit- und Atemübungen), wie sie auch von den analysierten Homepages angeboten werden.

Führer und Cramer (2020: 753) betonen neben positiven Effekten allerdings ‚Risiken‘ der Verantwortungsabgabe von Professionalisierungsprozessen an Coaching: Bspw. könnten dabei „Coaches/Coachinnen einfach als Modelle angesehen werden“,

was die Vielfalt von (Berufs-)Biografien beschränken und Idealisierungen sowie Imitationen Vorschub leisten kann. Direktive Vorgaben, wie sie etwa auch bei ratgebenden Lehrpersonen auf Instagram beobachtet wurden (Grabosch et al. 2026/i. E.), steigern dies zusätzlich. Zudem können Angebote auch die Hoffnung auf Handwerkzeug bestärken (Führer & Cramer 2020: 753). Damit werden Kontingenzen und die Komplexität im Lehrer:innenberuf sowie Bedarfe „einer grundlegenden Auseinandersetzung zu Fragen von Bildung und Lernen“ (Schnebel 2020: 89) verkannt.

Auch wenn wir auf die tatsächliche Anwahl externer Angebote und ihre Wirksamkeit in diesem Beitrag nicht eingehen können, lässt sich mit den ersten Befunden festhalten, dass – gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels – offenbar Handlungsalternativen benötigt werden, um berufliche Perspektiven jenseits bestehender Strukturen zu entwickeln. Wissenschaftliche Studien machen dabei schon länger auf die Vielzahl an Belastungen und Beanspruchungen im Lehrberuf aufmerksam (z. B. Cramer et al. 2018), für deren Bearbeitung letztlich aber geeignete Strukturen fehlen: Das ‚Innen‘ scheint in diesem Bild nur im ‚Außen‘ thematisierbar zu sein.

Autor:innenangaben

Laura Fuhrmann
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Institut für Erziehungswissenschaft, AG
Schulforschung/Schulpädagogik
lafuhrma@uni-mainz.de

Marian Laubner
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Schulpädagogik und
Grundschuldidaktik
marian.laubner@paedagogik.uni-halle.de

Dominique Matthes
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Schulpädagogik und
Grundschuldidaktik
Dominique.Matthes@paedagogik.uni-halle.de

Literatur

- Bareither, Christoph (2023): Content-as-Practice. Studying Digital Content with a Media Practice Approach. In: Costa, Elisabetta/Lange, Patricia, G./Haynes, Nell/Sinanan, Jolynna (Hrsg.): The Routledge Companion to Media Anthropology. London/New York, S. 171-181.
- Bauer, Tobias (2026/in diesem Heft): ‚Mikroausstiege‘ am Ende eines Schultags. Tendenzen des Ausstiegs von Lehrpersonen im Kontext kollektiver Verhandlungen berufsalldäglicher Krisenerfahrungen. In: Bauer, Tobias/Fuhrmann, Laura/Herzmann, Petra/Hövels, Barbara/Matthes, Dominique/Proske, Matthias (Hrsg.): Ausstiege und (Dis-)Kontinuitäten im Lehrer:innenberuf. Zum Umgang mit Krisenerfahrungen und deren Folgen. Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung Sonderheft 1. Opladen/Toronto: Barbara Budrich, S. 77-91.
- Boos, Maria/Dziak-Mahler, Myrle/Wendland, Sandra (2020): Coaching und Mentoring als Reflexionsräume. In: Hesse, Florian/Lütgert, Will (Hrsg.): Auf die Lernbegleitung kommt es an! Konzepte und Befunde zu Praxisphasen in der Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 185-205.

- Bittner, Martin/Budde, Jürgen (2018): Der Zusammenhang vom Impliziten und Expliziten in praxistheoretischen Perspektiven. In: Budde, Jürgen/Bittner, Martin/Bossen, Andrea/Rißler, Georg (Hrsg.): Konturen praxistheoretischer Erziehungswissenschaft. Weinheim u. a.: Beltz Juventa, S. 32-50.
- Corsten, Michael/Herma, Holger (2015): Internetbasierte Daten als sprachsoziologische Rätsel. In: Schirmer, Dominique/Sander, Nadine/Wenninger, Andreas (Hrsg.): Die qualitative Analyse internetbasierter Daten. Wiesbaden: Springer VS, S. 199-226.
- Cramer, Colin/Friedrich, Alena/Merk, Samuel (2018): Belastung und Beanspruchung im Lehrerinnen- und Lehrerberuf: Übersicht zu Theorien, Variablen und Ergebnissen in einem integrativen Rahmenmodell. In: Bildungsforschung, Jg. 8/H. 1, S. 1-23.
- Dohmen, Dieter (2025): Massenexodus der Lehrkräfte. Eine Analyse der Abgänge aus dem Schuldienst. FiBS-Policy Paper Nr. 6.
- Führer, Felician-Michael/Cramer, Colin (2020): Mentoring und Coaching in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Cramer, Colin/König, Johannes/Rothland, Martin/Blömeke, Sigrid (Hrsg.): Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 748-755.
- Goldmann, Daniel (2018): Unter Lehrkräften. Zum Verhältnis von Kollegialität und Professionalität. In: Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung, Jg. 7/H.1, S. 122-134.
- Grabosch, Anna/Laubner, Marian/Matthes, Dominique (2026/i.E.): Ratgeben in den sozialen Medien – eine netnografische Untersuchung kontrastierender Instagrambeiträge von Lehrkräften. In: Sauerbrey, Ulf/Menzel, Tessa-Marie/Hemmerich, Fabian (Hrsg.): Digitale Ratgebermedien. Neue mediale Formate des Ratgebens und Ratnehmens. Nomos: Ergon.
- Helsper, Werner (2009): Pädagogisches Handeln in den Antinomien der Moderne. In: Krüger, Heinz-Hermann/Helsper, Werner (Hrsg.): Einführung in die Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 15-34.
- Herzog, Silvio/Sandmeier, Anita/Terhart, Ewald (2021): Berufliche Biografien und berufliche Mobilität von Lehrerinnen und Lehrern. In: Hascher, Tina/Idel, Till-Sebastian/Helsper, Werner (Hrsg.): Handbuch Schulforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 1251-1268.
- Hövels, Barbara/Herzmann, Petra (2021): Kontingenzbearbeitung in der Krise. Eine dokumentarische Rekonstruktion von Kommunikationsbeiträgen im #twitterlehrerzimmer zu Zeiten der pandemiebedingten Schulschließungen. In: Zeitschrift für Qualitative Forschung, Jg. 22/H.1, S. 139-158.
- Kampert, Antje/Maas, Daniela (2024): Zweifel als Kompetenz: Wie durch Beratung, Coaching und Mentoring Lehramtsstudierende bei ihrer Studien- und Berufswahlreflexion unterstützen. In: Schmid-Kühn, Svenja Mareike/Fuchs, Thorsten (Hrsg.): Abbrüche, Ausstiege und andere Wege aus Lehramtsausbildung und Lehrerberuf. Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 90-103.
- Keck Frei, Andrea/Berweger, Simone/Bührer, Zippora/Wolfgramm, Christine/Bieri Buschor, Christine (2020): Als Lehrperson zielgerichtet mit Belastungen umgehen. Ein Selbstmanagement-Training. In: Journal für LehrerInnenbildung, Jg. 20/H. 4, S. 48-57.
- Klüber, Yomanna (2020): Schulhomepages. Eine Analyse visueller Inszenierungen Berliner Grundschulen im Horizont von Schulprofilierungsnotwendigkeiten. In: Krüger, Jens-Oliver/Roch, Anna/Breidenstein, Georg (Hrsg.): Szenarien der Grundschulwahl. Eine Untersuchung von Entscheidungsdiskursen am Übergang zum Primarbereich. Wiesbaden: Springer VS, S. 145-167.
- Krüger, Jens Oliver/Konrad, Sofia (2022): Zur Autorisierung pädagogischer Expertise in der Ratgeberliteratur für Lehrerinnen und Lehrer. Ein Beitrag zur erziehungswissenschaftlichen Professionsforschung. In: Pädagogische Rundschau, Jg. 76/H.6, S. 633-646.
- Krüger, Jens Oliver (2024a): Lehrkräfte als EinzelkämpferInnen? Bilder des LehrerInnenberufs in der Ratgeberliteratur. In: Schmid-Kühn, Svenja Mareike/Fuchs, Thorsten (Hrsg.): Abbrüche,

- Ausstiege und andere Wege aus Lehramtsausbildung und Lehrerberuf. Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 201-215.
- Krüger, Jens Oliver (2024b): Unterrichtsstörungen im Spiegel der Ratgeberliteratur für Lehrkräfte. Oder: „In wenigen Schritten wird dein Unterricht frei von Störungen sein“. In: Sauerbrey, Ulf/Großkopf, Steffen/Ott, Christine (Hrsg.): Empirische Ratgeberforschung. Forschungszugänge und Befunde zu Produktion, Angebot und Inanspruchnahme ratgeberhafter Medien. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 132-153.
- Lauffer, Verena (2024): Supervision, kollegiale Fallberatung und Coaching für Lehrkräfte und Schulleitungsmitglieder in Bayern. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Lellmann, Julia/Schmid-Kühn, Svenja Mareike (2024): Lehrer werden? Nein, danke! Universitäre Beratungsangebote für Lehramtsstudierende, die das Verlassen der Lehramtsausbildung in Erwägung ziehen. In: Schulverwaltung, Ausgabe Hessen und Rheinland-Pfalz, Jg. 29/H. 1, S. 15-16.
- Matthes, Dominique/Fuhrmann, Laura (2025): ‚Auszeiten‘ im Lehrer*innenberuf als Bearbeitung berufsbezogener (Entwicklungs-)Aufgaben? Zur professionstheoretischen Bedeutung (berufs-)biografischer und lebensweltlicher Erfahrungen anhand dokumentarischer Fallrekonstruktionen zum ‚Lehrer*innen-Sabbatical‘. In: Wittek, Doris/Korte, Jörg/Matthes, Dominique/Pallesen, Hilke (Hrsg.): Dokumentarische Professionsforschung. Grundlagen-theoretische und empirische Bestimmungen zur Professionalisierung von Lehrpersonen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 161-189.
- Parade, Ralf/Epp, André (2025): Theoretische Überlegungen und empirische Erkundungen zur biografischen Verwobenheit von Verdinglichungs- und Entfremdungsprozessen im Lehrer:innenberuf. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 71/H. 1, S. 23-40.
- Parade, Ralf/Stuchell, Marian (2024): Die Behandlung des ‚Normalen‘. Professionssoziologische und gouvernementalitätstheoretische Annäherung an Coaching im Lehrerberuf. In Mayer, Ralf/Parade, Ralf/Sperschneider, Julia/Wittig, Steffen (Hrsg.): Schule und Pathologisierung. Weinheim: Beltz Juventa, S. 181-204.
- Paseka, Angelika/Keller-Schneider, Manuela/Combe, Arno (Hrsg.) (2018). Ungewissheit als Herausforderung für pädagogisches Handeln. Wiesbaden: Springer VS.
- Pasternak, Viveca/Matthes, Dominique/ Wittek, Doris (2026/in diesem Heft): Die Verbeamtung als goldener Käfig? Eine empirische Studie zu (Dis-)Kontinuitäten in der (Berufs-)Biografie von Lehrpersonen. In: Bauer, Tobias/Fuhrmann, Laura/Herzmann, Petra/Hövels, Barbara/Matthes, Dominique/Proske, Matthias (Hrsg.): Ausstiege und (Dis-)Kontinuitäten im Lehrer:innenberuf. Zum Umgang mit Krisenerfahrungen und deren Folgen. Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung Sonderheft 1. Opladen/Toronto: Barbara Budrich, S. 61-76.
- Probst, Isabel/Schmid-Kühn, Svenja Mareike/Fuchs, Thorsten (2024): „Wir sehen im Grunde fast eine Null-Prozent-Rückkehrerquote“. Coaching für Lehrkräfte im Fokus: Wege des beruflichen Kurswechsels. In: Schmid-Kühn, Svenja Mareike/Fuchs, Thorsten (Hrsg.): Abbrüche, Ausstiege und andere Wege aus Lehramtsausbildung und Lehrerberuf. Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 226-233.
- Schmid-Kühn, Svenja Mareike/Fuchs, Thorsten (2024): Dropout in der Lehramtsausbildung und im Lehrkräfteberuf, Datenlage und Forschungsstand – Desiderata – Perspektiven. In: Schmid-Kühn, Svenja Mareike/Fuchs, Thorsten (Hrsg.): Abbrüche, Ausstiege und andere Wege aus Lehramtsausbildung und Lehrerberuf. Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 14-29.
- Schnebel, Stefanie (2020): Coaching und Mentoring als Gegenstand der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Cramer, Colin/König, Johannes/Rothland, Martin/Blömeke, Sigrid (Hrsg.): Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 85-90.
- Schirmer, Dominique/Sander, Nadine/Wenninger, Andreas (2015): Herausforderungen und Potentiale von Online-Medien für die qualitative Forschung – Eine Einführung. In:

- Schirmer, Dominique/Sander, Nadine/Wenninger, Andreas (Hrsg.): Die qualitative Analyse internetbasierter Daten. Wiesbaden: Springer VS, S. 7-32.
- Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK, 2023): Empfehlungen zum Umgang mit dem akuten Lehrkräftemangel. Stellungnahme der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz. Online: https://www.swk-bildung.org/content/uploads/2024/02/SWK-2023-Stellungnahme_Lehrkraeftemangel.pdf.
- Strauss, Anselm/Corbin, Juliet (1990): Basics of Qualitative Research. Grounded Theory Procedures and Techniques. Newbury Park, CA u. a.: SAGE.
- Strübing, Jörg (2014): Grounded Theory. Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung eines pragmatischen Forschungsstils. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Wein, Vanessa (2020): Digitale Dokumente und Soziologie der digitalen Analyse. Zur Repräsentation entfernter Gebrauchsweisen. In: Zeitschrift für Qualitative Forschung, Jg. 21/H. 1, S. 13-35.